

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 76 (2003)

**Artikel:** Rudolf Albert Koechlin-Hoffmann (1859-1927) : ein Basler Bankier für Europa  
**Autor:** Müller-Lhotska, Urs A.  
**Kapitel:** Direktor der Basler Handelsbank  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095743>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Direktor der Basler Handelsbank

## Gründung und Zweck

Gemäss ihren Statuten von 1863 bildete die Basler Handelsbank (BHB) eine anonyme Aktiengesellschaft mit der Bestimmung, Handel, Industrie

und Gewerbe zu fördern. Ihre Gründung war 1862 durch das Bankhaus Oswald Gebrüder & Cie., der Lehrfirma von Rudolf Albert Koechlin, zusammen mit den Privatbanken Bene-

## Die 1880 in Basel domizilierten Bankinstitute gemäss Adressbuch der Stadt Basel

(Fett gedruckt die mit der Basler Handelsbank liierten Privatbanken)

Name des Bankhauses		Domizil
Bank in Basel	Giro- und Depositenbank	Freie Strasse 23/ Marktplatz 3
Basler Bankverein	Bankgeschäft	Aeschenvorstadt 5/7
Basler Creditgesellschaft	Bankgeschäft	Marktplatz 11
<b>Basler Handelsbank</b>	<b>Bankgeschäft</b>	<b>Freie Strasse 96</b>
Bischoff zu St.Alban	Bank-, Speditions- u. Commissionsgeschäft	St. Albangraben 5
Courvoisier & Compagnie	Bankgeschäft	Petersberg 29
<b>Isaak Dreyfus Söhne</b>	<b>Bankgeschäft</b>	<b>Spalenberg 63</b>
Ehinger & Cie.	Bankgeschäft	Aeschenvorstadt 15
Eidgenössische Bank	Bankgeschäft	Gerbergasse 44
Eisenbahnbank	Bankgeschäft	Aeschenvorstadt 77
Fischer Junior	Bankgeschäft	Eisengasse 11
Frey & LaRoche	Bank- & Effektengeschäft	Nadelberg 20
Handwerkerbank Basel	Bankgeschäft	Marktplatz 24/ Elisabethenstrasse 1
Hausmann & Cie.	Effecten- und Commissionsgeschäft	Steinenberg 1
Hypothekenbank in Basel	Bankgeschäft	Elisabethenstrasse 30
<b>Rudolf Kaufmann</b>	<b>Bank- &amp; Commissionsgeschäft</b>	<b>St. Leonhardgraben 3</b>
<b>Emanuel LaRoche, Sohn</b>	<b>Bankgeschäft</b>	<b>Aeschenvorstadt 4</b>
<b>C. Lüscher &amp; Cie.</b>	<b>Bankgeschäft</b>	<b>Aeschengraben 16</b>
Merian & Brüderlin	Bank- & Effektengeschäft	Freie Strasse 2
<b>Oswald Gebrüder &amp; Cie.</b>	<b>Comptoir d'Escompte</b>	<b>Münsterberg 7/9</b>
Passavant & Cie.	Bankgeschäft	Rheinsprung 22
Rieber Sohn & Cie	Spedition & Bankgeschäfte	Aeschenvorstadt 4
J. Riggenbach	Bankgeschäft	Freie Strasse 115
Schweizerische Volksbank Basel	Bankgeschäft	Gerbergasse 38
Singeisen & Hausmann	Bankgeschäft	Steinenberg 1
<b>VonSpeyr &amp; Cie</b>	<b>Bank und Spedition</b>	<b>St. Albangraben 6</b>
Veillard & Cie	Geldwechsel- und Effektengeschäft	Marktplatz 5
Weiss, Hermann	Bank-, Geldwechsel- & Effektengeschäft	Freie Strasse 70
Zinstragende Ersparniscasse Basel	Sparkasse	Freie Strasse 25



*Der Schilthof an  
der Freien Strasse 96,  
Hauptsitz der Basler  
Handelsbank, um  
1900*

Basel, 1. Januar 1894.

P. P.

Wir beehren uns Ihnen die Mittheilung zu machen, dass Herr **Fridolin Zweifel** sich aus Gesundheitsrücksichten veranlasst gesehen hat aus der Direction unserer Anstalt auszutreten, und somit seine Unterschrift erloschen ist.

Als Mitglied der Direction hat der Verwaltungsrath ernannt:

**Herrn Rudolf Albert Koechlin-Hoffmann**

welcher von heute an mit einem anderen zur Unterschrift Berechtigten für unsere Bank rechtsgültig zeichnet.

Wir laden Sie ein von seiner nachstehenden Unterschrift Kenntniss nehmen zu wollen, und empfehlen uns Ihnen

Hochachtungsvoll

**Basler Handelsbank,**

*Der Präsident des Verwaltungsrathes:*

**R. Geigy-Merian.**

Herr *Rud. Alb. Koechlin-Hoffmann* wird zeichnen:

*Koechlin*



*Mittheilung vom 1. Ja-  
nuar 1894 betreffend  
Ernennung und Un-  
terschriftsberechtigung  
Rudolf Albert Koech-  
lins als Direktor der  
Basler Handelsbank*

dikt La Roche, Emanuel La Roche Sohn, Iselin & Staehelin, Kaufmann & Lüscher, Isaac Dreyfus Söhne und Siegrist & Fender in die Wege geleitet worden. Die Handelsbank residierte in den ersten Monaten am Münsterberg 11, bevor sie im März 1863 die Nachbarliegenschaft von Oswald & Gebrüder übernahm. Schliesslich zog die BHB Anfang Februar 1864 in die von Privaten erworbene Liegenschaft zum Schilthof an der Freien Strasse 96 ein.

Im Frühsommer 1893 verliess Rudolf Albert Koechlin die Bank Rudolf Kaufmann & Cie. und übernahm seine neue Funktion als Direktor und Geschäftsleiter der BHB. 1895 zählte die BHB mit einem einbezahlten Aktienkapital von 10 Millionen und einer Bilanzsumme von 21 Millionen Franken hinter der Schweizerischen Kreditanstalt, der Eidgenössischen Bank

*Rudolf Geigy-Merian  
(1830–1917)*



sowie dem Basler Bankverein zu den grössten Geschäftsbanken des Landes. Der weitgezogene Geschäftskreis der BHB unterschied sich kaum von jenem der Schweizerischen Kreditanstalt. Neben der Pflege des Kreditgeschäftes in den verschiedensten Formen, der Entgegennahme von Depositen und Obligationengeldern sowie der Besorgung von Geschäften und Kommissionen normierten die Statuten ausdrücklich auch die «Gründung von Actien-Gesellschaften, Commanditen oder Agenturen im In- und Auslande oder Betheiligung an solchen», ferner die «Übernahme und Vermittlung von Anleihen und Geldgeschäften von Staaten, Gemeinden, Eisenbahnen oder andern Corporationen, sowie Privaten». Auch der «Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Metallen, Waaren oder Liegenschaften für eigene oder fremde Rechnung» ist vermerkt.

Im Bericht der Revisoren an die Generalversammlung der Aktionäre vom 24. April 1894 wurde festgehalten, dass die politischen und wirtschaftlichen «Erschütterungen des Jahres 1893 auch an unserem Institut nicht spurlos vorübergehen konnten. Die Krise in Amerika, die Revolution in Brasilien, der Bankrott Griechenlands, die finanzielle Calamität in Australien, der Fall des Silbers, die Krise in Italien, alle diese Faktoren zusammen übten ihren verheerenden Einfluss auf die Kurse aus und musste eine bedeutende Abschreibung auf den Werthpapieren vorgenommen werden».

Am 6. Februar 1893 beklagte die Basler Handelsbank auch den Verlust ihres langjährigen Präsidenten Alphons Koechlin-Geigy (1821–1893), eines weitläufigen Verwandten von Rudolf Albert Koechlin. Sein Nachfolger, der Industrielle und Nationalrat Rudolf Geigy-Merian (1830–1917), In-

haber der Basler Firma Anilinfarben- und Extrakt-Fabriken, war Politiker und Unternehmer. Während seiner parlamentarischen Tätigkeit in den Jahren 1879–1887 war er massgeblich am Banknotengesetz sowie am Zustandekommen der Handelsverträge mit dem Deutschen Reich, Frankreich und Italien beteiligt gewesen. Auf seine Initiative hin war 1890 auch die Gründung der in Basel domizilierten zweiten Schweizerischen Eisenbahnbank mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Franken erfolgt (die erste Eisenbahnbank war 1879 vom Basler Bankverein gegründet worden; sie wurde 1886 nach Erfüllung ihres Zweckes liquidiert).

In seiner Festansprache zum 50-jährigen Bestehen der Basler Handelsbank am 28. Dezember 1912 blickte Verwaltungsratspräsident Dr. h. c. Rudolf Geigy-Merian zurück und meinte zu seiner Wahl am 21. Februar 1893: «Ich war kein Bankier und, was noch wichtiger war, kein Jüngling mehr. (...) Was mich einigermassen bewogen hatte, war das Glück, das ich hatte, und nach einer kurzen Besprechung mit Herrn Koechlin habe ich dann zugesagt. Wir haben dann miteinander ausgezeichnet marschiert, hauptsächlich weil er ein Mann war, der es verstanden hatte, Geld zu verdienen und noch mehr, diesem Geld eine richtige Verfügung zu geben. Er hat nicht danach getrachtet, grosse Dividenden zu bezahlen, sondern er hat vorgezogen, das Geld zu behalten und Reserven zu schaffen. Mit diesem Geschäfts-Prinzip haben wir viel geleistet und wenn wirklich das Geschäft heute auf dieser Höhe steht, wie es ist, so verdanken wir dies ausschliesslich Herrn Koechlin.»

Mit Rudolf Albert Koechlin war 1893 ein Bankier an die Spitze der Basler Handelsbank getreten, der die Bedeutung und Funktion der einzel-

nen Geschäftszweige genauestens kannte. Mit seinem erfahrenen Freund und Mentor Rudolf Geigy-Merian verbanden ihn gemeinsame Charakteristika. Beide Persönlichkeiten stammten aus dem industriellen Umfeld alter Unternehmerfamilien mit grenzüberschreitenden Engagements und einem internationalen Beziehungsnetz. Weltoffenheit, Toleranz und Verständnis für innovative Technik prägten in den kommenden drei Dezennien denn auch die Geschäftspraktika des Basler Instituts.

### **Basler Handelsbank auf Expansionskurs**

Einem Bankinstitut stehen grundsätzlich fünf Möglichkeiten zur Erweiterung der Kapazität offen: Kapitalerhöhungen, Bankgründungen, Übernahme von Banken, Beteiligungen sowie Gründung von Finanzierungsgesellschaften (Trusts).

#### *Kapitalerhöhung*

Sie ist die einfachste Form und wurde 1896/97 für die BHB angewendet. Das Aktienkapital wurde auf 20 Millionen Franken verdoppelt und das Aufgeld von 10 % (1 Million Franken) dem Reservefonds zugeführt.

#### *Bankgründungen*

Auf dem Gebiete des Bodenkredites hatte die BHB bereits 1889 die Schweizerische Hypothekenbank in Solothurn mitgegründet, an welcher sie mit 24 Aktien à 500 Franken beteiligt war.

#### *Übernahme von Banken*

Schlechte Erfahrungen nach der Übernahme der Filiale der Schweizerischen Vereinsbank in Bern mahnten auf diesem Gebiet zur Zurückhaltung.

Eigentliche Fusionen, wie sie vor allem seitens der Kreditanstalt und des Bankvereins vollzogen wurden,



*Der Hauptsitz der Basler Handelsbank am Schnittpunkt der Tramlinien*

tätigte die BHB nicht. Erst im Krisenjahr 1902 kam es zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der BHB zu ernsthaften Fusionsverhandlungen, die zwei Jahre später scheitern sollten.

*Beteiligung an geschäftsverwandten Instituten im In- und Ausland*

- Um einen Zugang zur Börse zu erlangen, beteiligte sich die BHB 1899 am Zürcher Bankhaus Schupisser, Vogel & Co. mit einer Einlage von 500 000 Franken. Per 31. Dezember 1901 wurde das Kommanditverhältnis infolge Liquidation der Zürcher Firma gelöst.
- 1894 beteiligte sich die BHB an der Gründung der Pariser Banque Suisse et Française (des späteren Crédit Commercial de France). Diese Universalbank mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Franken war aus der Pariser Filiale der Eid-

genössischen Bank hervorgegangen. Durch Vermittlung der BHB erhöhte die Pariser Bank 1899 ihr Aktienkapital auf 10 Millionen Franken. Dabei übernahm die Basler Handelsbank 4000 Aktien à 500 Franken zum Kurswert von 580 Franken und delegierte Rudolf Albert Koechlin und Jules Dreyfus-Brodsky als Verwaltungsräte. Die BHB beteiligte sich in der Folge auch an weiteren Kapitalerhöhungen.

- An der 1890 mit einem Aktienkapital von 63 Millionen Franken gegründeten Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zürich beteiligte sich die BHB 1897 mit 275 Aktien, nominell 1000 Franken, zum Kurswert von 300 Franken.
- Bei der 1895 erfolgten Gründung des Credito Italiano in Genua beteiligte sich die BHB an einem Konsortium zur Beschaffung des Aktienka-

pitals von 14 Millionen Lire. Auch an den folgenden Kapitalerhöhungen nahm die BHB konsortialiter teil. Vertreten wurde sie dabei von Rudolf Albert Koechlin.

- Engere Interessen verbanden die BHB mit dem 1898 gegründeten belgischen Bankinstitut Crédit Anversois in Antwerpen (Aktienkapital: 12 Millionen Franken).

#### *Gründung von Finanzierungsgesellschaften für die Industrie*

Auf dem zukunftsorientierten Gebiet des Transportwesens und der Elektrizitätsindustrie wurden Trustgesellschaften tätig, die als eigentliche Schöpfungen der Grossbanken bezeichnet werden konnten. Sie verbanden das Kapital mit der Technik. In der positiven Entfaltung dieser Unternehmungen steckten die sichtbaren und unsichtbaren Reserven und die Zukunftschancen, die den Aktien der Finanzierungsinstitute innewohnten. Dank der Initiative und dem Unternehmergeist von Rudolf Albert Koechlin gelang es der BHB, ihr Geschäftsfeld und -volumen durch die Gründung von drei Tochtergesellschaften (Transportbank, Indelec und Industriebank) mit internationaler Beteiligung wesentlich zu erweitern.

#### **Bank für Transportwerthe (Transportbank)**

Gemeinsam mit Bernhard Rosenthal, dem Präsidenten der Kaiserlich-Königlich Privilegierten Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft Mercur, gründete Rudolf Albert Koechlin am 2. August 1894 die in Basel domizilierte Bank für Transportwerthe (Transportbank). Ihr Gesellschaftszweck bestand in der Übernahme aller Finanzgeschäfte, welche in das Gebiet des Eisenbahn- und Verkehrswesens fielen, und zwar vorzugsweise in Österreich-Ungarn. Die

Bank unterhielt in Budapest ein eigenes Eisenbahnbüro. Die Konzession für alle Bahnen war nach Massgabe besonderer gesetzlicher Bestimmungen auf die Dauer von 90 Jahren erteilt. Nach Ablauf dieser Zeit sollte die betreffende Lokalbahn entschädigungslos an den ungarischen Staat übergehen. Bei vorzeitiger Ablösung musste der Reinertrag der letzten sieben Jahre abzüglich der beiden ungünstigsten Jahre mit 5 % kapitalisiert werden. In keinem Fall aber hätte die Ablösesumme weniger als das gesamte konzessionsmässige Baukapital ausmachen dürfen. Die im Besitze der in- und ausländischen Trustgesellschaften liegenden Prioritätsaktien hatten Anspruch auf eine Vorzugsdividende von 5 %.

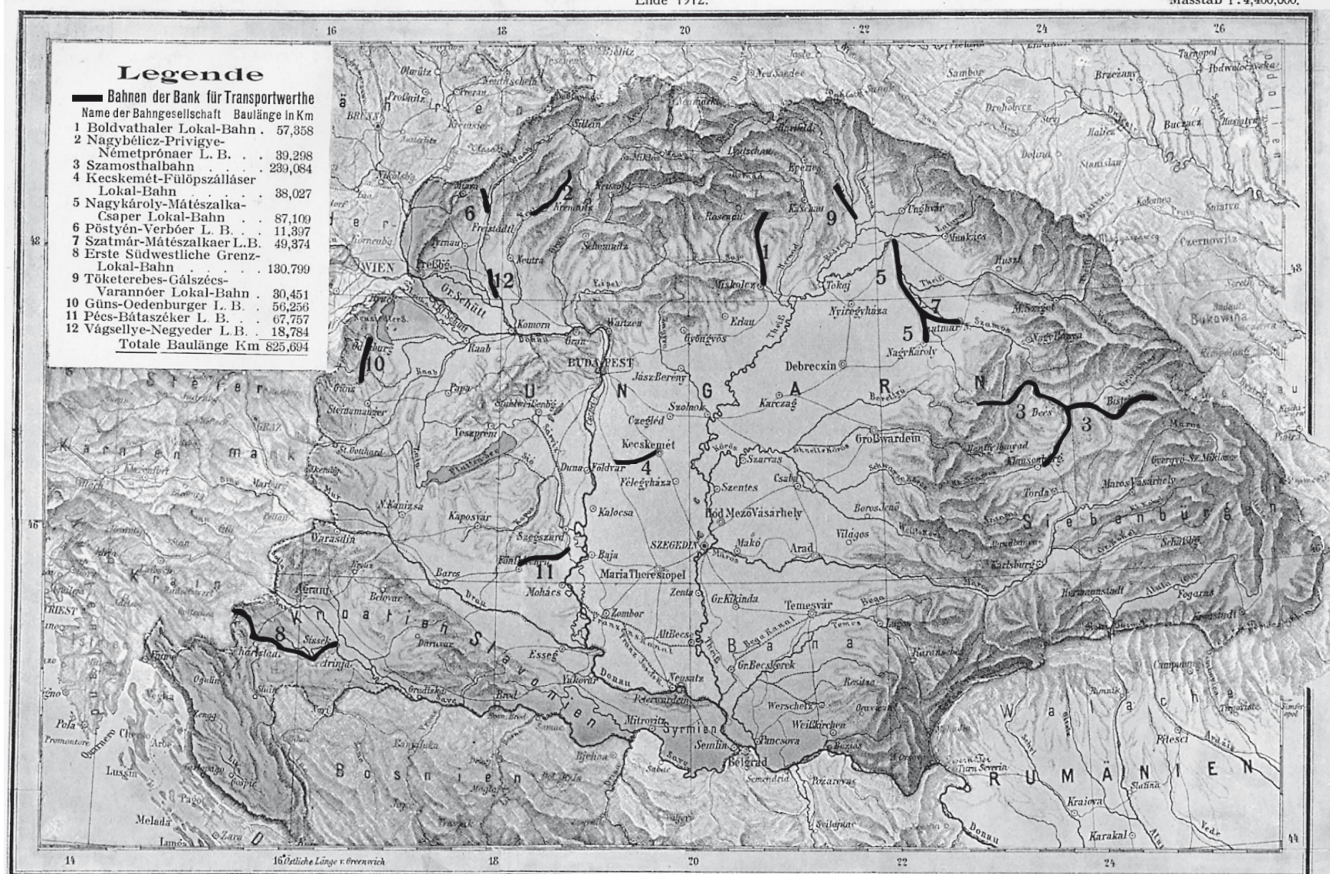
Gemäss Statuten mussten mehr als die Hälfte der 15 Verwaltungsratsmitglieder ihren Wohnsitz in der Schweiz haben, davon mindestens fünf in Basel. Damit verfügte die BHB, die mit Dr. R. Geigy-Merian den ersten und ab 1913 mit Rudolf Albert Koechlin den zweiten Präsidenten stellte, de facto stets über die absolute Mehrheit im Verwaltungsrat.

Das Aktienkapital der Gesellschaft belief sich ursprünglich auf 5 Millionen Franken, ab 1911 auf 10 Millionen. Es bestand aus 1000 Namensaktien mit einem Nominalwert von 5000 Franken, die anfänglich mit nur 20 % liberiert waren. Daneben wurden Obligationen im Nominalbetrag von 10 Millionen Franken ausgegeben. Ihr Umlauf wurde sukzessive bis auf 30 Millionen erhöht, bei einer Verzinsung von 4 %, ab 1912 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 5 % per annum. Diese Kapitalien waren zum grössten Teil in der Schweiz aufgebracht worden. Beteiligt waren aber auch Kunden des Wiener Bankvereins, der Pester Ungarischen Kommerzialbank sowie mehrerer privater Berliner Bankfirmen.

Übersichtskarte der ungarischen Lokalbahnen der Bank für Transportwerthe.

Ende 1912.

Masstab 1:4,400,000.



Übersichtskarte der ungarischen Lokalbahnen der Bank für Transportwerthe Ende 1912 (mit **—** bezeichnet)

In der Donaumonarchie war Bernhard Rosenthal – eine Autorität auch auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens – für die Behandlung der Geschäfte besorgt. Zusammen mit Rudolf Albert Koechlin bildete er die Geschäftsleitung der Transportbank, deren Verwaltungsrat er bis zu seinem Tode 1905 als Vizepräsident angehörte.

Die Unkosten der Transportbank konnten trotz grosser Distanzen in engen Grenzen (1894: 49763 Franken; 1912: 76589 Franken) gehalten werden. Die Betriebseinnahmen der Bahngesellschaften stiegen dank der zunehmenden Prosperität des Königreichs Ungarn stetig. Damit war die Trustgesellschaft in der Lage, bei solider Reservestellung über eine Zeitspanne von 20 Geschäftsjahren eine Dividende von 7 % auf das einbezahlte Aktienkapital auszuschütten sowie ihre Obligationenschuld regelmässig zu verzinsen. Mit Recht galten

damals die Wertpapiere der Transportbank in den schweizerischen Sparer- und Anlegerkreisen als sehr geschätzte Kapitalanlage.

Der 1914 ausgebrochene Weltkrieg setzte diesen positiven Erwartungen ein jähes Ende. Die Zerstückelung und Zerstörung des Streckennetzes führte bei der Transportbank als Hauptaktionärin der Betreibergesellschaften zu hohen Werteinbussen. Die grosse Spannung zwischen Aktien- sowie Obligationenkapital, die gemäss Statuten das Verhältnis 1:3 nicht überschreiten sollte, erwies sich dabei im Zusammenhang mit der Entwertung der österreichisch-ungarischen Valuta als nachteilig.

### Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie (Indelec)

Die Aktien des von Rudolf Albert Koechlin 1889 initiierten Pariser Elektrifizierungsprojekts hatten in kürzes-

ter Zeit die Erwartungen des anlage-suchenden Publikums erfüllt. Bereits vor seinem Eintritt in die Direktion der BHB waren rund 1200 Aktien à 500 Franken des Pariser Elektro-Unternehmens im Portefeuille aufgeführt.

schaft für elektrische Industrie (Indelec) sollten sich die BHB einerseits und der Basler und Zürcher Bankverein andererseits zu je 50 % am Aktienkapital beteiligen. Da man sich aber über die Verteilung der Verwaltungsratsmandate nicht einigen konn-

1<sup>te</sup> Sitzung  
des Verwaltungsrathes  
der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie  
in Basel  
am Sitze der Gesellschaft am 10 März 1896

Beginn der Sitzung 4 Uhr Nachmittags.

Anwesend die Herren

- R. Geigy-Merian
- , Wilhelm von Siemens
- , Prof. Dr. Brudde
- , Oberst E. Usteri-Pestalozzi
- , Director Fäny
- , Henry Fatio
- , Dreyfus-Brodsky
- , Köchlin Hoffmann
- , A. Sarasin-Iselin
- , César Vicarino

Gemeinsam mit der Siemens & Halske AG wollte Rudolf Albert Koechlin mit der BHB diese erfolgreiche Investitionspolitik fortsetzen. Im ersten Jahr unter seiner Geschäftsleitung finanzierte die BHB zusammen mit der Berliner Disconto-Gesellschaft das Elektrizitätswerk Wynau im Kanton Bern, eines der ersten grossen Flusskraftwerke Europas.

Im ambitiösen Projekt der Gründung der Schweizerischen Gesell-

te, zogen sich der Basler und Zürcher Bankverein Ende Januar 1896 aus dem Projekt zurück. Der Schweizerische Bankverein beteiligte sich stattdessen mit 1,5 Millionen Franken an der unter dem Patronat von Schweizerischer Kreditanstalt und Allgemeiner Electricitäts-Gesellschaft (AEG), Berlin, 1895 ins Leben gerufenen, in der Stadt Zürich domizilierten Bank für elektrische Unternehmungen (Elektrobank).

«1ste Sitzung des Verwaltungsrathes der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel, am Sitze der Gesellschaft am 10. März 1896»

**Engagement von Bankinstituten bei der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie (Indelec) 1896 nach Anzahl Aktien (Fett gedruckt: zur BHB-Bankengruppe zählend)**

Bankinstitut	Domizil	Anzahl Aktien nom. Fr. 5000.- / 20% lib.
<b>Aktiengesellschaft Leu &amp; Co.</b>	<b>Zürich</b>	<b>197</b>
<b>Robert Warschauer &amp; Co.</b>	<b>Berlin</b>	<b>183</b>
<b>Basler Handelsbank</b>	<b>Basel</b>	<b>100</b>
Bank in Winterthur	Winterthur	100
Jacob S.H. Stern	Frankfurt am Main	100
<b>Rheinische Creditbank</b>	<b>Mannheim</b>	<b>90</b>
Riggenbach & Co.	Basel	60
Leipziger Bank	Leipzig	50
<b>Dreyfus Söhne &amp; Co.</b>	<b>Basel</b>	<b>45</b>
Bank in Luzern	Luzern	30
<b>D'Espine, Fatio &amp; Co.</b>	<b>Genf</b>	<b>22</b>
<b>Oswald Gebrüder &amp; Co.</b>	<b>Basel</b>	<b>20</b>
Zahn & Co.	Basel	20
<b>Rudolf Kaufmann &amp; Co.</b>	<b>Basel</b>	<b>10</b>
Ehringer & Co.	Basel	10

Die persönliche Beziehung von Rudolf Albert Koechlin zu Wilhelm von Siemens war schliesslich ausschlaggebend, dass die BHB am Projekt Indelec festhielt. Am 12. Februar 1896 kam es in Berlin zu Vorgesprächen, an welchen neben Siemens & Halske auf Bankenseite die BHB (Rudolf Albert Koechlin), die Zürcher AG Bank Leu & Co. (Alfred Faesi) sowie die Berliner Privatbank Robert Warschauer & Co. (Kommerzialrat Hugo Oppenheim) teilnahmen.

Bis zur Konstituierung von Indelec am 10. März 1896 in Basel gelang es der BHB, die Rheinische Kreditbank in Mannheim, die Kaiserlich-Königlich Privilegierte Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft Mercur in Wien sowie die Privatbanken D'Espine, Fatio & Co. in Genf, Dreyfus Söhne & Co. und Riggenbach & Co. in Basel als weitere Aktionäre für das Projekt zu gewinnen.

Die Form einer Trustgesellschaft wurde für die neue Tochter der BHB

aus zwei Gründen gewählt: Zum Einen sollte das Risiko dank günstiger Verzinsung verringert werden. Zum Andern sollte der Käufer von Aktien und Obligationen die Möglichkeit haben, sich weltweit an einem grossen und ausgedehnten Markt zu beteiligen. Solche Grundsätze liegen dem Credo unserer heutigen Investment-Banken zugrunde.

Bei der Standortwahl Schweiz spielten neben der Kapitalbeschaffung auch Faktoren wie Neutralität oder Steuer- und Obligationenrecht eine Rolle. Im Gegensatz zum Deutschen Reich wurde bis 1918 durch den Bund keine Stempelsteuer erhoben. Das Obligationenkapital durfte zudem das nominale Aktienkapital um ein Vielfaches übertreffen. Damit war die Geschäftsleitung in der Lage, mittels weniger Aktien mit hohem Nominalwert grosse Investitionssummen im kleinen Kreise zu dirigieren. Weiter konnte zu einer Kapitalerhöhung geschritten werden, ohne die

Aktien voll einzubezahlen. Und schliesslich war der Erwerb eigener Aktien erlaubt, und fremde Titel konnten zum Kurs- und nicht zum Anschaffungswert bilanziert werden.

Das Aktienkapital von Indelec war auf 10 Millionen Franken festgesetzt,

eingeteilt in 2000 zu 20 % einbezahlten Namensaktien. Der Rest war durch Verpflichtungsscheine von Aktionären gedeckt. Im Februar 1898 erfolgte die Verdoppelung des Aktienkapitals zu gleichen Konditionen. Von den durch ein Verkaufssyndikat plat-

1

# Protocoll

der 1. Sitzung der Basler Mitglieder des Verwaltungsrats der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie

Montag, den 27. April 1896, Nachmittag 3 Uhr  
im Sitzungssaal der Basler Handelsbank

Anwesend: die Herren R. Giogy-Merian, Präsident  
des Verwaltungsrats  
„ Jules Dreyfus Brodsky  
„ R. A. Koechlin-Hoffmann  
„ Alfred Sarasin-Gelin  
„ César Vicarino  
„ Director A. Faemy  
„ Director Preul

Der Präsident, Herr Rud. Giogy-Merian eröffnet die Sitzung & verliest die Eractanden:

- 1.) Erwerbung der Aktien & obligationen der Actiengesellschaft Electricitäts Werke Wymau.
- 2.) Beleihung der Aktien & Abschluss eines Anleiheens mit der Società Anonima Electricità Alta Italia.
- 3.) Theiligung an einem Consortium zur Errichtung eines electricischen Unternehmens bei Waldenburg (Schlesien).

Protokoll der 1. Sitzung der Basler Mitglieder des Verwaltungsrats der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie (Indelec) vom 27. April 1896 im Sitzungssaal der Basler Handelsbank

zierten 2000 Aktien wurden 1019 Stück von Schweizer Anlegern übernommen, wovon 532 an Vertreter des Basler Grossbürgertums gelangten. Grösster Aktionär und Miteigentümer von Indelec war ihr Präsident, Rudolf Geigy-Merian, mit 40 Titeln. Deutsche und französische Investoren übernahmen 738 respektive 121 Aktien.

Die Zusammensetzung des 14-köpfigen Indelec-Verwaltungsrates widerspiegelte die Bedeutung der neuen Gesellschaft und die enge Partnerschaft zwischen BHB und Siemens & Halske. Neben Dr. h. c. Rudolf Geigy-Merian als Präsident und Rudolf Albert Koechlin gilt es zwei der acht Schweizer Persönlichkeiten besonders hervorzuheben: Privatbankier Alfred Sarasin-Iselin (1865–1953), erster Präsident der 1912 gegründeten Bankiervereinigung und des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank, und Jules Dreyfus-Brodsky (1860–1942), ETH-Absolvent und Teilhaber des Bankhauses Dreyfus Söhne & Co. Die A.G. Leu & Co., die älteste Zürcher Privatbank, stellte in der Person von Oberst E. Usteri-Pestalozzi den Vizepräsidenten von Indelec. Die deutschen Partner entsandten in Wilhelm von Siemens als Präsident von Siemens & Halske, Berlin, und Werksdirektor Professor Dr. Emil Budde ihrerseits prominente Vertreter.

### **Partnerschaft mit Wilhelm von Siemens**

Am 2. November 1896 gründete Siemens & Halske zusammen mit Indelec in Berlin die deutschem Recht unterstehende Gesellschaft mit beschränkter Haftung Siemens Elektrische Betriebe. Zweck dieser Betriebsgesellschaft war die Führung, Nutzung und Übernahme kleinerer Elektro-Unternehmungen in Europa.

Im Jahre 1900 wurde die GmbH Siemens Elektrische Betriebe in eine

Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Mark (1 Mark = 1.23 Franken) umgewandelt. In den ersten Jahren nach ihrer Gründung konnte eine Dividende von 5 % ausgeschüttet werden. 12 Jahre später stand der Anteil von Indelec an dem auf 17,5 Millionen Franken erhöhten Aktienkapital mit 8,74 Millionen Franken zu Buche! Bei der dritten Kapitalerhöhung auf 25 Millionen Mark im Jahre 1914 übernahm Indelec sämtliche neuen Aktien zum Kurs von 105 %.

Die seit 1896 mit Indelec kooperierende Berliner Kommanditgesellschaft Siemens & Halske wurde ein Jahr später in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 35 Millionen Mark umgewandelt. An der ersten Kapitalerhöhung im März 1898 von 5 Millionen Mark beteiligte sich Indelec mit 150 000 Mark; 1912 stand der Anteil auf 2,1 Millionen Franken. Im Aufsichtsrat des zusammen mit der AEG grössten deutschen Elektrizitätsunternehmens war der Basler Elektrotrust durch Direktor Rudolf Albert Koechlin vertreten.

Im Dezember 1897 wurde in Berlin die Finanzierungsgesellschaft Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG mit einem Aktienkapital von 30 Millionen Mark (davon 12,5 Millionen einbezahlt) konstituiert. Als Gründungsmitglieder figurierten neben Siemens und der Deutschen Bank die Mitteldeutsche Kreditbank sowie das Bankhaus Warschauer & Co. Durch die Gründung des neuen, mit der Deutschen Bank liierten Elektrotrusts erwuchs Indelec ein mächtiger Konkurrent, der auch die von der BHB angeführte Bankengruppe unter Druck setzen konnte. In Kenntnis dieser Sachlage versicherte Wilhelm von Siemens seinen Basler Partnern Rudolf Geigy-Merian und Rudolf Albert Koechlin dafür zu sorgen, dass es zwischen den beiden Gesellschaften nicht zu



*Das Kraftwerk Wynau der Elektrizitätswerke Wynau AG (heute onyx Energie Produktion) um 1960*

Divergenzen komme. Im Jahre 1900 wurde Jules Dreyfus-Brodsky (bis 1905 grösster Aktionär des Indelec-Trusts) in den Verwaltungsrat von Siemens & Halske berufen. 1908 übernahm Rudolf Albert Koechlin diesen Posten.

### **Indelec-Engagements**

Indelec übernahm von der 1895 konstituierten A.G. Elektrizitätswerk Wynau das Aktienkapital von 1,39 Millionen Franken zu 102 % und das Obligationenkapital von 1,5 Millionen Franken zum Nennwert. Die Titel befanden sich in den Händen eines un-

ter Führung der BHB und der Berliner Disconto-Gesellschaft gebildeten Syndikats. Das Werk wurde bis 1902 von der Firma Siemens & Halske geführt. Der jährliche Ertrag belief sich nach Abzug von Steuern, Abschreibung und Reservestellung sowie einer 4%-Verzinsung der Obligationen auf 67 000 Franken.

Im Januar 1896 begann man mit der Stromproduktion. Nach Anfangsschwierigkeiten konnte Indelec im Juli 1903 sämtliche Aktien im freihändigen Verkauf gewinnbringend an die umliegenden obergauischen Gemeinden abtreten.

### Frankreich

Im Sommer 1897 übernahm Indelec das von Siemens & Halske erbaute und finanzierte elsässische Kraftwerk Mülhausen. Im Gegensatz zum preussischen Unternehmertum hatte das baslerische Kapital im Elsass Tradition und genoss hier eine umfassende Akzeptanz.

Indelec beteiligte sich auch an der Société Anonyme d'Eclairage Electrique du Secteur de la Place Clichy, die bei Ablauf ihrer ersten Konzessionsperiode im Jahre 1907 auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken konnte. In Neuordnung der Patentvergabe erteilte der Pariser Stadtrat eine bis zum 30. Juni 1940 reichende Konzession an die neu zu bildende Gesellschaft Compagnie Parisienne de Distribution d'Electricité. Immer wieder musste sich Rudolf Albert Koechlin zu Verhandlungen nach Paris begeben, um die Interessen der von ihm ge-

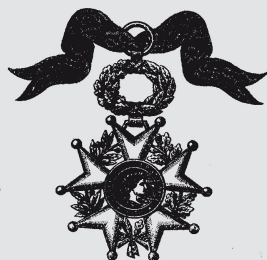
gründeten Elektrizitätsfirma zu vertreten. Er nahm dabei jeweils den Nachtzug von Basel nach Paris, um in der Frühe mit den Besprechungen beginnen zu können.

Im Februar 1913 beteiligte sich die BHB mit 2,5 Millionen Franken an der beim Elektrizitätsunternehmen Le Triphasé geplanten Kapitalerhöhung von 14 auf 20 Millionen Franken. Le Triphasé war wiederum durch namhaften Aktienbesitz an der Compagnie Parisienne de Distribution d'Electricité beteiligt, die am 1. Januar 1914 ihre Tätigkeit aufnahm.

In Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste um die Elektrifizierung von Paris hat die französische Regierung Rudolf Albert Koechlin den Orden «Ritter der Ehrenlegion» verliehen. Mit Genehmigung des Schweizerischen Bundesrates durfte der Bankier 1913 diese hohe Auszeichnung entgegennehmen.

«Chevalier de l'Ordre National de la Légion d'honneur» der Republik Frankreich, 5. August 1913

## ORDRE NATIONAL DE LA LÉGION D'HONNEUR.



HONNEUR.

PATRIE.

Le Grand Chancelier de l'Ordre National de la Légion d'Honneur

certifie que, par Décret du vingt-trois juillet mil neuf cent treize,

Le Président de la République Française

a conféré à M. Koechlin, Rodolphe, Albert, Citoyen Suisse,

Administrateur délégué de la Banque Commerciale de Bâle.

la Décoration de Chevalier de l'Ordre National de la Légion d'honneur.

Fait à Paris, le 5 août 1913.

Visé, scellé et enregistré, N° 15.002.

Le Chef du 1<sup>er</sup> Bureau,

*E. Casanovi*

*g<sup>al</sup> Roussier*

Par le Grand Chancelier:  
Le Secrétaire général de l'Ordre,

## Italien

1893 und 1894 brachen die beiden grössten Geschäftsbanken Italiens zusammen. Hinter dem mit Hilfe ausländischen Kapitals aus der kränkelnden Banca di Genova hervorgegangenen Credito Italiano stand ein Konsortium aus der BHB und dem in Berlin ansässigen Bankhaus Warschauer & Co. Rudolf Albert Koechlin wurde Mitglied des Verwaltungsrates.

Der von Wilhelm von Siemens gegründeten Società anonima Eletticità Alta Italia wurde von Indelec ein Kredit in der Höhe von 1,5 Millionen Franken eingeräumt, für welchen bei Bedarf Obligationen einverlangt werden konnten. Später erhielt die Firma für die Deckung weiterer Baukosten mit 5 Millionen Lire (1 Lira = 1 Franken) den grössten Kredit eines unter Führung der BHB stehenden Bankenkonsortiums. Im Verwaltungsrat der «Alta Italia» bildeten die Bankenvertreter des Indelec-Trusts mit Rudolf Albert Koechlin, Jules Dreyfus-Brodsky und Alfred Sarasin-Iselin sowie der Zürcher Bank Leu mit E. Usteri-Pestalozzi die Mehrheit. Siemens & Halske wurde durch die Direktoren E. Budde und H. Schwiieger vertreten. Technische Unzulänglichkeiten der «Alta Italia» und Konzessionsprobleme führten zu einer merklichen Abkühlung der Beziehungen zwischen Rudolf Albert Koechlin und Wilhelm von Siemens.

Um die Jahrhundertwende erschien die Lage der Gesellschaft so ernst, dass ein Bankrott drohte. Die Aktien mit einem Nennwert von 250 Lire wurden damals unter 90 Lire gehandelt. Ein erboster Aktionär kündigte denn auch in einem Schreiben an die BHB an, er versteigere seine Wertpapiere, da sie sonst unverkäuflich seien. In dieser schwierigen Zeit sah sich Indelec gezwungen, durch Stützungskäufe den Aktienkurs auf

dem bilanzierten Wert von 130 Lire zu stabilisieren, was dann auch gelang.

Nach einer 10 Jahre dauernden Durststrecke war die «Alta Italia» 1906 erstmals in der Lage, eine Dividende von 3 % auszuschütten. Ihre seit 1908 auch an den Börsen von Basel und Zürich kotierten Aktien erfreuten sich zusehends der Gunst der Anleger. Auch das Königreich Italien würdigte den Beitrag von Rudolf Albert Koechlin um die industrielle Entwicklung Oberitaliens im Allgemeinen und um die Konsolidierung der «Alta Italia» im Besonderen und zeichnete ihn 1909 mit dem Orden der italienischen Krone aus.

1910 erhöhte die «Alta Italia» ihr Aktienkapital von 15 auf 25 Millionen Lire, wodurch sie in der Lage war, den grössten Teil ihrer Schulden an Indelec zurückzuzahlen. Die Geschäftsaussichten der Gesellschaft wurden von Rudolf Albert Koechlin anlässlich der Verwaltungsratssitzung vom 11. Juli 1911 als «ausgezeichnet» eingestuft. Indelec behielt auf Grund dieser Einschätzung bis 1917 die Mehrheit im Verwaltungsrat der «Alta Italia».

Der Indelec-Trust beteiligte sich auch direkt oder indirekt über Subholdings an weiteren Elektrizitäts- und Kraftwerken in Italien. Im Sommer 1910 brachte Rudolf Albert Koechlin in Erfahrung, dass die 1905 gegründete Mailänder Società elettrica Riviera di Ponente Ing. R. Negri beabsichtigte, ihr Kapital von 6 auf 12 Millionen Lire aufzustocken. Diese Absicht sei erst einem kleinen Kreis von Investoren bekannt – so der Bankier an der Verwaltungsratssitzung vom 28. Juni 1910 – und ermögliche deshalb Indelec, «unter sehr günstigen Bedingungen in das Geschäft einzutreten». Die Negri-Gesellschaft gehörte zu den grössten Elektrizitätsunternehmen Italiens. Indelec gelang es denn auch, für 18 % des Gesamtkapi-

«Commendatore  
dell'Ordine della  
Corona d'Italia»,  
20. April 1909

SUA MAESTÀ VITTORIO EMANUELE III

per grazia di Dio e per volontà della Nazione

Re d'Italia

GRAN MAESTRO DELL'ORDINE DELLA CORONA D'ITALIA

*Ha firmato il seguente decreto:*

Sulla proposta del Nostro Ministro Segretario di Stato per gli Affari Esteri  
Alciano nominato e nominiamo Alberto Koechlin -  
Hofmann, Commendatore dell'Ordine della Corona d'Italia  
con facoltà di fregiarsi delle insegne per tale Equestre grado stabilite:

Il Cancelliere dell'Ordine è incaricato dell'esecuzione del presente Decreto  
che sarà registrato alla Cancelleria dell'Ordine medesimo.

Dato a Roma li 11 Marzo 1909.

Firmato Vittorio Emanuele - Controfirmato Trittoni = Visto: P. Boselli

IL CANCELLIERE DELL' ORDINE DELLA CORONA D'ITALIA

dichiara che in esecuzione delle soprascritte venerande Regie disposizioni il predetto  
Signor Alberto Koechlin Hofmann  
venne iscritto nel Ruolo dei Commendatori ( Esteri ) al N.º 936 Serie 2ª e ne spedisce  
il presente documento al Decorato

Roma addì 20 Aprile 1909.

Il Cancelliere dell'Ordine

P. Boselli

Il Capo del Personale

Antonio Viti

tals von 12 Millionen Lire die Aktien zum Parikurs zu übernehmen. Bis zum Ersten Weltkrieg beteiligte sich Indelec an der Negri-Gesellschaft mit 3,4 Millionen Lire am Aktienkapital von 20 Millionen Lire und mit 3,4 Millionen Lire an den Vorschüssen von insgesamt 16 Millionen Lire.

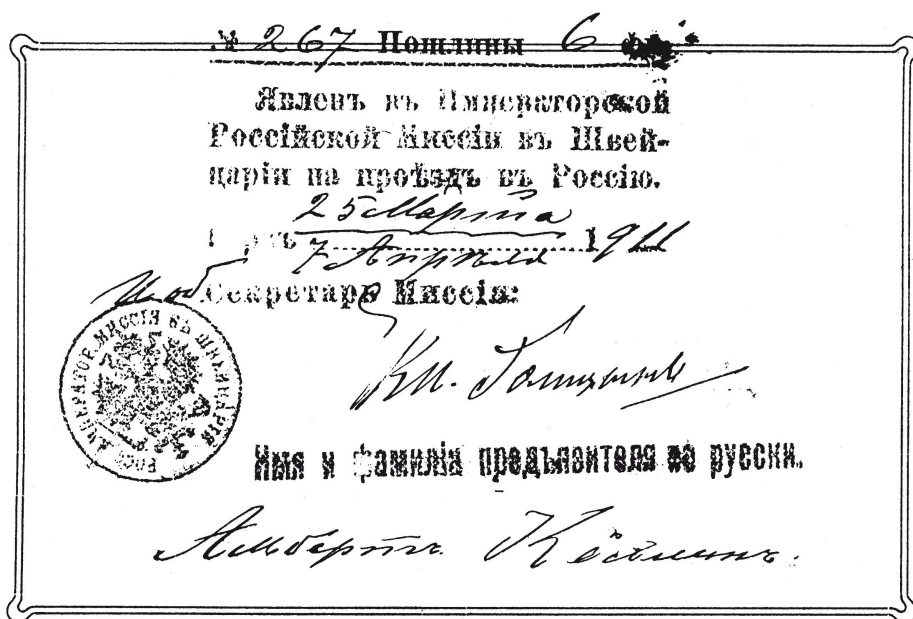
Russland

Beteiligungen im zaristischen Russland spielten von jeher eine grosse Rolle. Man engagierte sich mit einem Aktienkapital von 1 Million Rubel (1 Rubel = 3 Franken) an der 1886 in St. Petersburg gegründeten Gesellschaft für elektrische Beleuchtung (Peters-

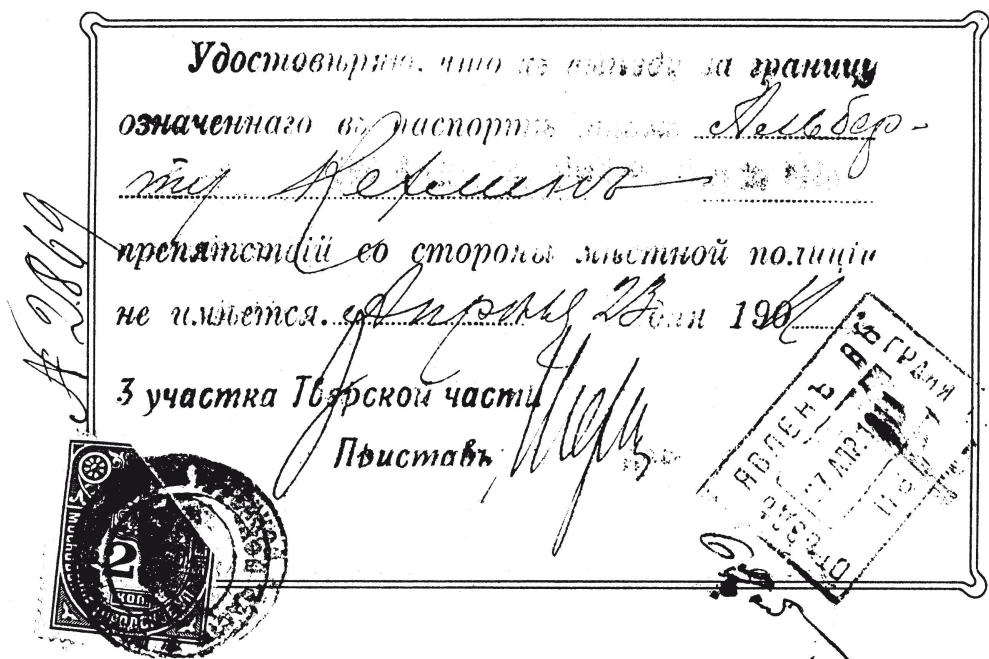
burger Lichtgesellschaft). Die Initiative zu dieser Gründung ging von Siemens & Halske aus. Die Petersburger Lichtgesellschaft hatte sich zum Ziel gesetzt, die Städte Moskau und St. Petersburg durch den Bau von zwei grossen urbanen Zentralen nach dem neuesten Stand der Technik mit Elektrizität zu versorgen.

Zur Finanzierung der Neubauten sollte das Aktienkapital der Gesellschaft in zwei Schritten um 8 Millionen Rubel aufgestockt werden, woran

sich Indelec wiederum beteiligte. Im Bestreben, dieses finanzielle Engagement abzusichern, geriet Indelec immer mehr in Zugzwang und sah sich zu weiteren kostspieligen Investitionen gezwungen. In seinem Bericht vom November 1899 über die Lage in St. Petersburg bedauerte Indelec-Verwaltungsrat und Russlandkenner Jules Dreyfus-Brodsky, dass es bisher nicht gelungen sei, eine russische Persönlichkeit oder ein einheimisches Finanzinstitut zur Unterstützung bzw.



Einreisestempel Hafen St. Petersburg von 1911 im Pass Rudolf Albert Koechlings



Führung der Lichtgesellschaft zu finden.

Ende 1912 belief sich das Aktienkapital der Lichtgesellschaft auf 120 Millionen Franken. Die Beteiligung des Indelec-Trusts schlug mit 8 Millionen Franken zu Buche. Der Reingewinn war auf rund 16 Millionen Franken gestiegen, was eine Dividendenausschüttung von 10 % ermöglichte. Die Aktien der Lichtgesellschaft hatten sowohl in Basel und Zürich als auch in Berlin einen breiten Markt.

Nach seiner Reise im April 1910 nach St. Petersburg, Riga und Lodz berichtete Rudolf Albert Koechlin dem BHB-Verwaltungsratsausschuss von seinen positiven Eindrücken und schlug die Weiterführung laufender Kredite von 5 Millionen Franken vor. Ein Jahr später reiste Rudolf Albert Koechlin erneut nach Russland und Osteuropa, wo er St. Petersburg, Moskau, Warschau und Lodz besuchte. Im Anschluss an seine Berichterstattung, die vom BHB-Präsidenten R. Geigy-Merian «aufs Lebhafteste» verdankt wurde, genehmigte der Ausschuss die Erhöhung bestehender Kredite im Umfang von 2,5 Millionen Franken.

Ab Kriegsbeginn 1914 wurde es für die Gesellschaft aber immer schwieriger, ihre Interessen in einem Klima wachsender Rechtsunsicherheit wahrzunehmen. Indelec-Direktor R. Koechlin, der im Auftrag Rudolf Albert Koechlins drei Mal nach St. Petersburg gereist war, berichtete am 2. März 1916 dem Verwaltungsrat über die Situation in der Elektrizitätswirtschaft und die Petersburger Lichtgesellschaft: «Nachdem schon bei der ersten Reise eine Gefahr der Liquidation der Gesellschaft mit Übergabe der Elektrizitätswerke an die Städte glücklich abgewendet und die Gesellschaft unter einen Verwaltungsrat gestellt

worden war, in welchem neben den verbliebenen Verwaltungsräten Regierungs- und Städtevertreter gewählt wurden, und so die Situation gerettet erschien, (...) hat die Stadt Moskau die Absicht angekündigt, die Gesellschaft zu liquidieren. Es wurde eine «Kommission gegen die deutsche Bedrückung» ernannt, welche die verschiedenen Gesellschaften, an denen Deutsche beteiligt sind, studieren und der Regierung Vorschläge über die zu treffenden Massregeln machen sollte.» Gemeinsam mit Kreditanstalt-Direktor Walch (Elektrobank), unterstützt vom schweizerischen Gesandten Minister Odier sowie einem Vertreter der belgischen Gesandtschaft, gelang es den fünf «neutralen» Vertretern, in Gesprächen mit der russischen Regierung akzeptable Übernahmebedingungen für die Aktionäre auszuhandeln.

Besonders aufmerksam dürfte der im Plenum anwesende Fritz Hoffmann-La Roche die Ausführungen Direktor R. Koechlins verfolgt haben. Seit 1910 besass die «Roche» in St. Petersburg eine eigene, im dortigen Handelsregister eingetragene Firma, deren Umsätze sich erfolgreich entwickelt hatten. Mit der kriegsbedingten Blockade war die Belieferung von St. Petersburg und damit das Geschäft mit Russland aber praktisch zum Erliegen gekommen.

Die Revolution brachte in Russland eine neue Ausgangslage, und Rudolf Albert Koechlin informierte den Verwaltungsrat am 12. April 1918, dass «wir inzwischen unsere Interessen und Forderungen in Russland durch die Verwaltungs-, Revisions- und Treuhand A.G. in Basel beim Schweizerischen Politischen Departement angemeldet und uns gleichzeitig freie Hand zur direkten Vertretung unserer Interessen gewahrt haben».

### *Österreich-Ungarn*

Indelec beteiligte sich 1907 mit 1,5 Millionen Reichsmark am Gesellschaftskapital der eigens zum Bau der drei böhmischen Kraftwerke Asch, Nixdorf und Oberleutensdorf gegründeten Österreichischen Siemens Elektrischen Betriebe G.m.b.H. Weiter war Indelec 1911 zusammen mit Schuckert & Cie., Nürnberg, zu 75 % am Aktienkapital von 2 Millionen Kronen (1 Krone = 1.05 Franken) der 1906 ins Leben gerufenen Officine Elettriche dell'Isonzo in Triest beteiligt. Weiteres Kapital für die Firma wurde in den folgenden Jahren – letztmals 1915 – gesprochen.

### *Spanien*

Gemeinsam mit Siemens & Halske beteiligte sich Indelec am Bau und Betrieb eines Kraftwerkes in Malaga. Das Berliner Elektrounternehmen

konkurrenzierte dabei ein mit Hilfe englischer Investoren finanziertes Kraftwerkprojekt von AEG. 1911 erwarb die Indelec-Tochter Siemens Elektrische Betriebe AG durch Aktienübernahme die im gleichen Jahr gegründete Gesellschaft Energia Eléctrica de Cataluna mit Sitz in Barcelona.

### *Mexiko*

1897 beteiligte sich Indelec mit 0,5 Millionen Franken an den von Siemens & Halske unter Mitwirkung der Dresdner Bank ins Leben gerufenen Gesellschaft The Mexican Electric Works Limited in London. Dieses Elektrounternehmen mit einem Aktienkapital von 400 000 Pfund Sterling (1 £ = 25 Franken) betrieb eine Dampfzentrale für die Stromerzeugung der Stadt Mexiko.